

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

158 (10.7.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 158.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 10. Juli

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Restamezeile 20 Pf.

1906.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Karlsruhe, 9. Juli. [Schwurgericht.] Heute vormittag 9 Uhr begannen unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Schick die Verhandlungen des Schwurgerichts für das 3. Quartal 1906. Nach der üblichen Belehrung der Geschworenen über deren Rechte und Pflichten bei Ausübung ihres Richteramtes wurde in die Verhandlung des ersten Falles eingetreten. Vor den Geschworenen erschien der 18 Jahre alte, zuletzt in Lichtenthal wohnhafte Schmied Wilhelm Dennig aus Wilferdingen, angeklagt wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Angeklagte, ein bisher unbescholtener und allgemein als fleißiger Mensch geschilderter Bursche, wurde beschuldigt, in der Nacht vom 5. auf 6. Mai nach vorausgegangenem Streite in Lichtenthal vor der Restauration Hed dem Maler Franz Bürger aus Dossheuern einen Stich in den Unterleib versetzt und dadurch dessen am Nachmittag des 10. Mai im städt. Krankenhaus zu Baden erfolgten Tod verursacht zu haben. Die Geschworenen sprachen Dennig unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig, worauf der Angeklagte zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, verurteilt wurde.

§ Karlsruhe, 10. Juli. Am 28. Juli l. Js. wird in Pforzheim eine Sitzung des Eisenbahnrates stattfinden. Als Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Winterfahrplans 1906/7 in Aussicht genommen. Der Entwurf des Fahrplans kann von Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer sowie bei den Herren Mitgliedern an den auswärtigen Plätzen des Handelskammerbezirks eingesehen werden.

§ Endingen, 9. Juli. Hier fand der 26. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes statt. Erschienen war das Verbandspräsidium, darunter der Ehrenpräsident Frhr. Röder von Diersburg. An den Großherzog und den Erbgroßherzog wurden Guldigungsgramme abgesandt. Der Verband umfaßt 10 Ehrenmitglieder, 216 Einzelmit-

glieder, 55 Gauen mit 443 Vereinen und 129 365 Mitgliedern. Wie dem Kassenbericht zu entnehmen ist, betragen die Einnahmen und Ausgaben des Witwen- und Waisenfonds 71 228 Mk., die Einnahmen des Veteranenfonds 288 058 Mk. Der Stand des Vermögens der Unterstützungskassen beträgt rund 679 000 Mk. Bis zum Jahre 1906 hat der Veteranenauflauf 56 000 Mk. an Unterstützung ausbezahlt. Der nächste Abgeordnetentag wird in Säckingen abgehalten.

§ Badenweiler, 9. Juli. Der Erbgroßherzog feierte heute in Anwesenheit des Großherzogspaares seinen 49. Geburtstag. Die Stadt war besetzt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 9. Juli. Kontreadmiral von Müller wurde zum Chef des Militärkabinetts ernannt.

* Berlin, 9. Juli. Wie der „Vol.-Anz.“ meldet, traf Oberst Deimling am 6. Juli in Swakopmund ein und begab sich nach Windhof zur Besprechung mit dem Gouverneur von Suedafrika.

* Stettin, 10. Juli. In Berlinchen ist durch Unvorsichtigkeit eines Dieners ein Motorboot explodiert. Der Besitzer Schwarz, dessen Schwester und der Motorbootführer erlitten schwere Brandwunden, Fräulein Schwarz sprang brennend ins Wasser und wurde gerettet. Das Boot ist vollständig zerstört.

* Lübeck, 10. Juli. In der Holzverarbeitungsfabrik von Jehrmann in Neumünster wurde der Arbeiter Karnal von einer Kreissäge der Länge nach mitten durchgeschnitten.

* Bremen, 9. Juli. Der „Norddeutsche Lloyd“ setzte die Zwischenbefahrpreise für die zwischen Bremen und New-York verkehrenden Postdampfer um 10 Mk. herab.

* Altona, 10. Juli. Nach einer Erklärung des Altonaer Polizeidirektors soll die Möglichkeit naheliegen, daß der wegen Hochverratsverdacht verhaftete Rosenberg unschuldig sei, obwohl schwere Verdachtsmomente gegen ihn vorliegen. Bevor diese nicht widerlegt sind, soll er nicht aus der Haft entlassen werden.

* Köln, 10. Juli. Die Birtevereinigung beschloß, die von den Brauereien geforderte Preiserhöhung von 1 Mark pro Hektoliter Bier nicht zu tragen. Die unabhängigen Birte verpflichten sich, kein Bier von Brauereien zu beziehen, die einen Preisausschlag eintreten lassen.

* Leipzig, 9. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision des katholischen Pfarrers Wörner, der vom Landgericht Konstanz wegen Mißbrauch der kirchlichen Amtsgewalt auf Grund des badischen Gesetzes vom 9. Oktober 1860 zu 80 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war. Wörner hatte einem Reichstagswähler gedroht, er werde ihm die Sterbesakramente nicht erteilen, wenn er nicht für das Zentrum stimme. Das Reichsgericht hat das fragliche Gesetz als gültig erachtet. Nach der Reichsverfassung sei die Zuständigkeit des Reiches nicht auf die Verhältnisse der Kirche ausgedehnt, also seien die Einzelstaaten auf diesem Gebiete souverän geblieben.

* Stuttgart, 9. Juli. Die Kammer der Standesherren nahm nachmittags das Verfassungsgesetz in der Schlußabstimmung an. Das Gesetz ist damit zu Stande gekommen.

* Stuttgart, 9. Juli. Die Kammer der Abgeordneten bestimmte in ihrer heutigen Nachmittagsitzung bei der Beratung der Verfassungsrevision in Uebereinstimmung mit der Kammer der Standesherren, die am Vormittag den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten durchweg zugestimmt hatte, als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes den 1. Dezember 1906. Hierauf wurde das Gesetz in der Schlußabstimmung mit 116 gegen 21 Stimmen des Zentrums und 2 Stimmen von Mitgliedern der Ritterschaft bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

* Budapest, 10. Juli. Der Honved-Oberleutnant Fulep erschoss den Polizeichef von Marosvásárhely, Draskowicz, den er in seiner eigenen Wohnung bei einem Rendezvous mit seiner Frau antraf. Fulep wurde verhaftet.

Feuilleton.

15)

Der gestohlene Diamantenschak.

Roman von J. Garwin.

(Fortsetzung.)

Als Fräulein Hornegg ihr einmal auf ihren Spaziergängen begegnete, sah sie bleich und bekümmert aus. Die Begegnung schien eine zufällige zu sein, aber in Wahrheit war dem nicht so, denn die alles berechnende Gouvernante hatte erst die Liebingspromenade des jungen Mädchens ausfindig gemacht und war schon mehrere Tage in der Nähe umhergestreift, in der Hoffnung, ihr zu begegnen. Sie wußte recht gut, daß Richard von Burgsdorf das Mädchen liebte, und daß, wenn sie dasselbe aus dem Wege geschafft hätte, sie selbst eher Hoffnung hatte, seine Liebe zu gewinnen. Richard zum Gatten zu bekommen, war ihr einziges, grenzenlos ehrgeiziges Lebensziel.

Wir haben gesehen, daß Fräulein Hornegg eine rücksichtslose, kalt berechnende und entschlossene Natur war, die sich nicht an Bedenken stieß. Derselbe Geist, der ihren Bruder besaß, pulsierte auch in ihren Adern; sie würde kein Bedenken getragen haben, wenn es sein mußte,

Vater, Mutter, Bruder, Freunde zu opfern, nur um zu ihrem Ziele zu kommen.

So lange Richard der begünstigte, ihre Liebe mißachtende Sohn seines reichen Vaters war, hatte sie ihn gehaßt, aber seitdem er durch ihre Ränke von seiner Höhe gestürzt war, fing sie an, ihn zu bemitleiden und allmählich mit einer weit tiefern Leidenschaft zu lieben, als wie sie, bevor er ihre Liebe verschmähte, es empfunden hatte.

„Verzeihung!“ sprach sie bei der Begegnung Agnes an. „Sind Sie Fräulein Walther?“ „Allerdings, so heiße ich,“ erwiderte diese schüchtern, „doch kann ich mich nicht entsinnen, Sie zu kennen.“

„Und doch sind wir schon einmal zusammengetroffen,“ sagte Fräulein Hornegg.

„Darf ich fragen, wo?“ „Auf der Besichtigung des verstorbenen Majors von Burgsdorf. Haben Sie vergessen, daß Sie einst zu Besuch dort waren und warum man Sie nicht zum zweitenmal einlud?“

„Ich erinnere mich,“ versetzte Agnes. „Man lud mich nicht wieder ein, weil die Gouvernante zu dem Major gesagt hatte, ich hätte mit Richard... mit Herrn von Burgsdorf... kokettiert und sei keine passende Partie für ihn. Richard hat es mir selbst erzählt. Er meinte auch, sie sei in ihn verliebt... das wird wohl

auch der Grund gewesen sein, weshalb sie so unfreundlich von mir gesprochen hat. Glauben Sie das nicht auch?“

Fräulein Hornegg biß zornig die Zähne aufeinander, und alle Farbe wich aus ihrem Gesicht. „Das ist leicht möglich,“ entgegnete sie.

„Ich glaube, sie hat überhaupt viel Unheil zwischen uns gestiftet,“ fuhr Agnes fort, „doch,“ unterbrach sie sich selbst, „ich weiß gar nicht, wie ich darauf komme, einer mir völlig Fremden solche Dinge zu sagen. Verzeihen Sie, ich will gehen.“

„O, ich bin eine Nachbarin von Ihnen,“ erwiderte Fräulein Hornegg schnell. „Wie würde ich mich freuen, wenn Sie Mitleid mit mir hätten und sich herabließen, meine nähere Bekanntschaft zu machen. Auch ich war bei der Gesellschaft im Schloß, von der Sie soeben sprachen, und da ich ein ausgezeichnetes Gedächtnis für Gesichter habe, erkannte ich Sie sofort. Das muß mich dafür entschuldigen, daß ich Sie so ohne weiteres angesprochen habe. Verzeihen Sie es mir?“

„O, mit Freuden!“ sagte Agnes Walther. „Ich habe so wenig Freunde, und Gott weiß, wie unglücklich ich jetzt bin. Sie wohnen also hier in der Nähe?“

„Ja, im einsamen Turm.“

Norwegen.

* Drontheim, 9. Juli. Der deutsche Kaiser unternahm bei schönem Wetter mit dem Königspaar einen Ausflug nach der Sommerhütte, wo ein Frühstück eingenommen wurde.

Rußland.

* Petersburg, 10. Juli. Es bestätigt sich, daß gegen den Abgeordneten Madjin ein Ermittlungsverfahren wegen Anstiftung zur Meuterei im Preobraschenski-Regiment eingeleitet ist.

* Tambow, 9. Juli. In dem 7. Reservekavallerie-Regiment ist Meuterei ausgebrochen. 1 Infanterieoffizier wurde getötet, bei einer Schwadron des Dragoner-Regiments Rejine, die die Meuterer angriff, wurden 6 Pferde getötet. Die Meuterer verbarrikadierten sich in ihrer Kaserne.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 9. Juli. [II. Kammer.] Abg. Breitner berichtet über die Anforderung für Fortführung der Wiederherstellungsarbeiten am Heidelberger Schloß. Der Otto Heinrichsbau sei das Juwel im Rahmen der Schloßbauten, aber auch das Schmerzenskind. Die Regierung habe keine Arbeit und Mühe geschenkt unter dem Gesichtspunkt der dauernden Erhaltungsmöglichkeit ihre Vorschläge zu machen. Die Kommission halte die Frage noch nicht für spruchreif, beantrage deshalb Ablehnung der Anforderung und Erlassung eines neuen Preisanschreibens. Präsident Wildens: Heute stehe man einer mächtigen Bewegung der weitesten Volkskreise gegenüber, auf die die Regierung achten müsse. Die Heidelberger Schloßfrage sei eine deutsche Frage und ganz Deutschland werde der Regierung dankbar sein, wenn sie auch das letzte Mittel versuche, um das Heidelberger Kleinod der Nachwelt zu erhalten. Abg. Hergt hält die Frage für spruchreif. Die einzige Möglichkeit sei das Abtragen und Wiederaufbauen unter gewissenhafter Verwendung des brauchbaren Materials. Hr. Redner, billige die Vorschläge der Regierung. Finanzminister Becker legt den Standpunkt dar. Mit Flick- und Konservierungsmitteln sei heute nicht mehr auszukommen. Die Frage sei technisch geklärt. Neue Prüfungen würden zu gar nichts führen. Die öffentliche Meinung sei irre geführt worden. Man habe ihr vor allem die Gründe verschwiegen, die die Regierung zu ihrem Vorgehen veranlaßt haben. Er bedauere den Kommissionsantrag, der nur eine Maßregel der Verschleppung sei. Abg. Dr. Frank führt aus, zur Ehre der Arbeiterschaft sei es hier gesagt, daß auch diese auf dem Standpunkt stehe, deutsche Kulturdenkmäler zu erhalten. Redner vertritt im allgemeinen den Standpunkt der Kommission, desgleichen die Abgg. Heimburger, Obkircher und Kopp. Abg. Dr. Wildens widerspricht der Meinung, als ob die Heidel-

berger Stadtverwaltung ihre Ansicht geändert habe. Der Kommissionsantrag wird sodann mit allen gegen 5 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Dienstag 9 Uhr.

Einiges über die Herstellung des Beereneines.

Seitdem die Getränke im Preise bedeutend gestiegen und die Verfälschung derselben — trotz aller obrigkeitlichen Maßnahmen — gleichen Schritt hielt, ist ein großer Teil unserer Bevölkerung darauf gekommen, aus Beeren einen gesunden und zugleich billigen Hausstrunk herzustellen.

Besonders wichtig ist der Beerwein für die wirtschaftlich schwachen Elemente der Bevölkerung: den Arbeiter, Kleinhandwerker, Kleinbauern. Getränke soll und muß er haben; Bier und Wein aber sind zu hoch im Preis, d. h. zu hoch in Bezug auf seinen Verdienst. Deshalb muß er sich, wenn er nicht Temperenzler werden will, nach einem Ersatz umsehen, und den findet er in einem gut zubereiteten Beerwein. Falls er ihn selbst herstellen will — für die Küfer als erfahrene „Techniker“ schreiben wir diese Zeilen nicht! — mögen ihm diese Zeilen als Aufklärung dienen!

1. Alle Beeren, die hier in Betracht kommen: Johannis-, Stachel-, Heidel-, Erd-, Him- und Brombeeren, enthalten neben Säure auch Zucker, sog. Pflanzenzucker. In der Weintraube sind diese 3 Bestandteile nun schon von Natur aus so glücklich gemischt, daß man — abgesehen von einem Fehlfahr, in welchem die Trauben nicht ausreifen — ohne weiteres, d. h. ohne Zusatz von Wasser und Zucker, unmittelbar daraus Wein bereiten kann. Anders liegt die Sache bei obengenannten Beeren: meist enthalten sie zu viel Säure und zu wenig Zucker. Die Säure muß also, falls man keinen „Saueremus“ will, neutralisiert, d. h. aufgehoben werden, der Zuckergehalt des betr. Beerensaftes „angereichert“, durch Zusatz künstlichen Zuckers erhöht werden.

Hier wollen wir gleich einen Irrtum aufklären, in dem noch sehr viele befangen sind: die Säure eines Getränks kann niemals durch Zuckerzusatz gehoben werden, sondern einzig und allein nur durch einen entsprechenden — in der später folgenden Tabelle angegebenen! — Wasserzusatz.

Dieser Wasserzusatz bleibt bei ein und derselben Frucht stets der gleiche, ob man nun Hausstrunk, besseren Tischwein oder feinen Bisker herstellt; zu 11 Kilo (22 Pfund) oder 10 Liter reinem Johannisbeersaft müssen unter allen Umständen, um die natürliche Säure aufzuheben, 30 Liter Wasser. Der Zucker hat nicht den Zweck, das Getränk „süß“ zu machen, sondern ihm Gehalt, Geist, Alkohol zu liefern, indem er durch die Gärung sich tatsächlich in Alkohol verwandelt.

Wer also zu obigem Quantum 8—9 Pfund Zucker zusetzt, erhält einen Hausstrunk, bei 11—12 Pfund Zucker einen guten Tischwein, bei 15—16 Pfund Zucker einen feinen, sehr starken Wein, Bisker.

Durch einen einfachen Zweisatz ist nun jedermann sofort imstande, auszurechnen, wieviel Wasser oder Zucker er zusetzen muß.

Die Früchte können, wenn zerquetscht, gepreßt oder durch den entsprechenden Wasserzusatz ausgelaugt werden. Das Auslaugen durch Wasser zieht sämtliche Stoffe aus den Beeren und garantiert also die höchste Ausnutzung der Beeren; hier bleibt schließlich nichts mehr übrig als die farblose Hülse, der Holzfaserstoff. Darum sollte dies Verfahren neben dem sofortigen Pressen einhergehen. Wer seine Früchte mahlt und sofort preßt und die Trester nicht weiter verwendet, läßt viel Stoff unbenutzt zurück — in den Dungehaufen wandern.

Das Wasser besorgt nämlich durch das Auslaugen die Herausziehung von Zucker, Säure, Farbstoff, Gerbstoff viel gründlicher als die allerbeste Presse. Wenn die zerquetschte, durch Wasserzusatz verdünnte Masse steigt, muß sie des Tags mehrmals umgerührt werden, da sich sonst, namentlich bei heißem Wetter, Essigsäure bilden kann und der Wein dann einen „Stich“ erhält, ehe er nur ins Faß kommt.

Werden die zerquetschten Früchte in einem Bottich ausgelaugt, so bringe man zuvor vor das Zapfenloch etwas Stroh oder Reifig (Reifigbese), damit die Hüllen darin sich fangen und die Flüssigkeit rein abgezogen werden kann.

Süßer Most darf niemals in ein eingebrauntes Faß getan werden, da die darin befindliche Schwefelsäure die Hefenpilze zerstört und die Gärung dadurch verhindert wird. Ebenso darf auch kein heißes Wasser zugegossen werden, da es die gleiche Wirkung ausübt.

2. Damit die Gärung, wodurch der Zuckersaft durch die Hefenpilze in Weingeist und Kohlensäure zerlegt wird, richtig vor sich gehen kann, ist es nötig, daß im Keller eine Temperatur von 12—15° R. herrscht. Bei kalter Witterung ist eine gelinde Erwärmung des Mostes angebracht.

Sehr empfehlenswert sind die von verschiedenen Praktikern in Handel gebrachten Gärrohren und Gärspunden, welche aber erst aufgesetzt werden, wenn die stürmische Gärung der ersten 8 Tage vorbei ist.

Die von Hofrat Dr. Neßler empfohlenen Glycerin-Gärrohren werden mit Glycerinöl gefüllt, ermöglichen ein Entweichen der im Faß sich bildenden Kohlensäure und verhindern ein Eindringen der schädlichen Röhren- (Kuhnen-) und Essigpilze.

Sobiel uns bekannt, hat auch Herr Oekonom Binz hier einen praktischen Gärspunden erfunden, der viel in Gebrauch ist.

„Ich hörte kürzlich, daß derselbe wieder bewohnt sei. Nun, fürchtlich können Sie nicht sein.“

„Warum?“ fragte Fräulein Hornegg.

„Man erzählt sich allerhand Geister- und Spukgeschichten von dem Turm... ich will Sie nicht ängstlich machen, aber ich glaube, wenn ich nur einen Stuhl rücken oder den Wind lassen hörte, ich würde vor Angst vergehen und überall Gespenster sehen.“

„Ich kann Sie versichern, daß der Turm jetzt gar nichts Geisterhaftes mehr an sich hat. Ueberhaupt glaubt doch heutzutage niemand mehr an Spukgeschichten. Wie würde ich mich freuen, wenn Sie mich einmal besuchten!“

„Gewiß, sehr gern!“ entgegnete Agnes.

„So kommen Sie jetzt mit mir! Es ist noch früh am Morgen, und lange will ich Sie ja nicht zurückhalten.“

Agnes Walthers ließ sich leicht bereben, und bald wanderten die beiden Damen auf ein- samem Wege dem Turme zu.

Agnes durchlief ein Schauer, als sie die kleine Brücke überschritten, und sie wunderte sich, weshalb ihre Begleiterin die Sturzel drehte und dadurch die Verbindung mit der Straße unterbrach.

„Warum tun Sie das?“ fragte sie. „Haben Sie Furcht vor Eindringlingen?“

„Das ist so meine Gewohnheit,“ lautete die Antwort. „Ich sichere mich gern gegen jede Störung. Jetzt kann niemand bei mir eindringen.“

Sie überschritten einen kleinen Hof und betraten den Turm.

Fräulein Hornegg gab ihrer schwerhörigen Dienerin ein Zeichen, worauf diese ein einfaches Frühstück servierte. Darauf erbot sich Fräulein Hornegg, ihrem Gaste den Turm zu zeigen, und als sie ein kleines Zimmer erreicht hatten, über dem sich das Zimmer, welches sie stets verschlossen hielt, befand, sagte sie: „Dies, meine Liebe, ist Ihr Zimmer!“

„Meines?“ wiederholte Agnes verwundert. „Wie soll ich das verstehen, Fräulein?... Doch ich vergaß ganz, Sie nach Ihrem Namen zu fragen...“

„Hornegg!“ entgegnete die Gouvernante. „Fräulein Hornegg!“

Agnes Walthers wurde leichenblau und zitterte. „So hieß ja die Gouvernante, die Richard so verfolgte, und die dieser nicht leiden konnte!“ rief sie aus.

„Das bin ich... dieselbe, Fräulein Walthers!“ entgegnete die Gouvernante.

„Sie? O, Sie scherzen!“ meinte Agnes. „Ich habe es nie in meinem Leben ernster

gemeint als in diesem Augenblick. Es ist Zeit, die Maske abzuwerfen. Sie sind in meiner Gewalt. Niemand hat uns gesehen; in diesem einsamen Turm werden Sie den Rest Ihres Lebens verbringen. Meine einzige Dienerin ist eine taube, alte Frau, die mir ergeben ist und sich nicht besorgen läßt. Dieses Zimmer ist Ihr Gefängnis fürs Leben.“

Agnes Walthers sank auf die Kniee und bat mit flehentlich gefalteten Händen um Erbarmen. „O, haben Sie Mitleid mit mir!“ stöhnte sie. „Was habe ich getan, daß Sie mich so verfolgen? — Lassen Sie mich zu meinen Eltern zurückkehren. O, was habe ich getan, um dies grausame Los zu verdienen?“

„Was Sie getan haben?“ rief Fräulein Hornegg mit vor Aufregung zitternder Stimme. „Was Sie getan haben? Sie haben mir Richard von Burgsdorfs Liebe gestohlen. Glauben Sie, ich könnte Ihnen dies je verzeihen?“

„Das wußte ich nicht. Er liebte mich und ich liebte ihn. O, warum bin ich in diese Falle gegangen?“ klagte Agnes. „Wie konnte ich wissen, daß Sie so böse, so schlecht sind!“

(Fortsetzung folgt.)

Nach der Gärung zu befördern, setzt man einem Hektoliter Beerenmost 10—20 Gramm Kohlensäuren Ammoniak zu.

3. Wenn die Gärung vorbei ist — nach 4—7 Wochen — muß der Beerenwein in ein sauberes, schwach eingeschwefeltes Faß abgelassen werden. Hier macht er nun eine kleine Nachgärung durch, wird glanzhell und regent. Wer das Ablassen versäumt, setzt sich der Gefahr aus, daß sich der Wein stößt, die Gese sich mit demselben wieder vermischt und ihn verdirbt.

Faschenweine sind luftdicht zu verschließen und liegend aufzubewahren. Da bei der Nachgärung sehr leicht die Korkpfropfen hinausgetrieben werden, verwende man Flaschen mit Patentverschluß.

Wer dem Beerenwein ein angenehmes Bouquet geben will (reine Geschmacksache, worüber sich bekanntlich nicht streiten läßt), destilliere (Lauge aus!): Zimmt — oder Waldmeister — oder Holunderblüte — und setze nach Belieben zu.

Folgende Tabelle, die am besten aus- geschnitten und gut aufbewahrt wird, gibt Auf- schluß über den richtigen Wasser- und Zuckerver- brauch:

10 Liter Saft oder 11 Kilo (22 Pfd.) Früchte.	Wasser- zuzug in Liter	Zuzuführender Zucker in Pfd.	Säure- trant	Zi- sch- wein	Stör
Johannisbeeren . . .	30	8	11	15	
Stachelbeeren . . .	18	5	7	10	
Heidelbeeren . . .	24	7	10	13	
Himbeeren . . .	18	6	8	10	
Brombeeren . . .	0	1½	2½	4	

Bemerken wollen wir noch, daß im Schwarzwald das Pfund Heidelbeeren bis jetzt 8 Pfennig kostet.

Aus 1 Zentner können 150 Liter Wein erzeugt werden mit einem Zuckersatz von 40 bis 50 Pfund. Mitin stellt sich der Liter Tischwein auf rund 14—15 Pfennig (Fracht und sonstige Unkosten eingerechnet). Viele Tausende von Zentnern Heidelbeeren wandern nach Frankreich und feiern ihre Auferstehung in französischen Rotweinen (Weißweine, die durch Heidelbeeren rot gefärbt werden). Heidelbeerwein ist eines der gesündesten Getränke, besonders empfehlenswert für Magenleidende. K.

Amtsverordnungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach § 3 und 24 des Tabaksteuergesetzes muß jeder Tabakpflanzler, d. h. jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau angeben. Dies ist auch dann nötig, wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Anteil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen andern anpflanzen oder behandeln läßt. Die Anmeldung ist bei der Steuerbehörde vor dem 16. Juli schriftlich und gegen Bescheinigung einzureichen. Die Bordrucke zu den Anmeldungen können für alle auf badischem Gebiet gelegenen Grundstücke bei der Steuereinnahmestelle des Wohnortes des Pflanzers in Empfang genommen werden.

Die erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke müssen spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung angemeldet werden.

Für jede Gemarkung, auf der ein Pflanzler Grundstücke mit Tabak angebaut hat, ist eine besondere Anmeldung abzugeben.

Die Anmeldungen, die bis zum 15. Juli erfolgen, können alle bei der Steuereinnahmestelle des Wohnortes des Pflanzers abgegeben werden. Nach diesem Zeitpunkte können bei dieser Steuereinnahmestelle nur noch Grundstücke der Gemarkung des Wohnortes des Pflanzers angemeldet werden, während die Anmeldungen über Grundstücke mit Tabakpflanzungen auf benachbarten Gemarkungen bei der Steuereinnahmestelle des Pflanzungsortes abzugeben sind.

Für die von badischen Pflanzern mit Tabak bepflanzten Grundstücke in einem andern Bundesstaate gelten die Anordnungen der dort zuständigen Behörden.

Die Bescheinigung, die der Tabakpflanzler über seine Anmeldung vom Steuererheber erhält, ist sorgfältig aufzubewahren.

Die Bürgermeistereien werden ersucht, vorstehendes unverzüglich in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Bretten den 4. Juli 1906.

Gr. Finanzamt.

Langensteinbach.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1484. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemarkung Langensteinbach belegene, im Grundbuche von Langensteinbach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Katharina geb. Kappler, Ehefrau des August Konstantin, Steinhauer in Grünwettersbach, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch den 29. August 1906, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Langensteinbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Langensteinbach Band 25 Heft 23 Bestandsverzeichnis I. Lgrb. Nr. 1064. 10 a 84 qm Ackerland im Gewann Wilschensacker, cf. Nr. 1063, af. Nr. 1065, geschätzt zu 300 Mk.

Langensteinbach den 5. Juli 1906.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht:

Ubrh.

Bekanntmachung.

Wir setzen die Baumbesitzer in Kenntnis, daß Herr Kreisbaumwart Doll aus Grödingen morgen Mittwoch vormittags 8 Uhr zur Besichtigung der Bäume hier eintreffen wird.

Durlach den 10. Juli 1906.

Das Bürgermeisterramt.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse Durlach gewährt **Annuitäten-Hypotheken** (Tilgungs-Hypotheken) auf städtische und namentlich auch auf **ländliche Grundstücke** in jeder gewünschten Höhe und zu den annehmbarsten Bedingungen. Auch können bereits bestehende feste Hypotheken in Annuitäten-Hypotheken **umgewandelt** werden. Dabei bleibt es jedem Darlehensnehmer selbst überlassen, die Tilgungsdauer **seinen Verhältnissen anzupassen**.

Die Annuitäten-Darlehen bieten dem Darlehensnehmer, gegenüber festen Hypotheken, hauptsächlich folgende Vorteile:

1. Die **Beleihungsgrenze** kann auf Wunsch **höher hinaufgerückt** werden als bei festen Hypotheken.
2. Dieselben ermöglichen dem Schuldner bei **verhältnismäßig kleiner Abzahlung** in einem im Voraus bestimmten Zeitraum die **vollständige Tilgung** der Schuld.
3. Dieselben bringen dem Schuldner infolge der jährlichen Abnahme des Kapitals **eine große Zinsersparnis**.

Jede weitere gewünschte Auskunft wird an der Kasse bereitwilligst erteilt.

Durlach den 28. Juni 1906.

Der Verwaltungsrat.

Durlach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Montag den 16. Juli l. Js., nachmittags 5 Uhr, versteigert der Unterzeichnete auf dem Rathaus dahier, Zimmer Nr. 8, im Auftrag der Erben des † Landwirts Christian Friedrich Sulzer hier nachstehende auf Gemarkung Durlach belegene Grundstücke. Der Zuschlag erfolgt dem Höchstgebot vorbehaltlicher Genehmigung der Beteiligten.

Grundstücksbeschreibung:

1. Lgrb. Nr. 36. Gewann Ortsetter, an der Herrenstraße Nr. 18, Pl. 1. 4,67 a Hofraite, 0,45 a Hausgarten, zusammen 5,12 a. Auf der Hofraite steht: a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Flügelbau und Balkenteller, angebautem einstöckigem Schopf mit gewölbtem Keller und angebautem Kellerschopf mit Schweinstallungen; b. ein zweistöckiges Defonomiegebäude, cf. Nr. 58 Herrenstraße, af. Nr. 35 b Knecht Andreas, Metzgermeister, Nr. 37 c Gude's Johann, Werkführer, Nr. 37 d Zipper Karl, Landwirts Eheleute. Anschlag 17.000 Mk.

2. Lgrb. Nr. 4200. Gewann Auf den Lissen, Pl. Nr. 50. 14,83 a Ackerland, cf. Nr. 4199 Schreiber Johann Georg u. Gen., af. Nr. 4201 Friedlein Valentin, Ave. Anschlag 1200 Mk.

Durlach den 10. Juli 1906.

Friedrich Kratt, Waisenrat.

Im Anschluß hieran wird auf Antrag der Erben des Christian Krebs hier nachbeschriebenes Grundstück nochmals öffentlich versteigert:

- Lgrb. Nr. 797. Gewann Imbergarten: 1,62 a Gartenland, cf. Heinrich Jakob Kiefer, Landwirt, af. Heinrich Johann Lindner, Schlosser.

Durlach den 10. Juli 1906.

August Geher, Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Kelterstraße 11 ist eine Wohnung samt Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Zimmer, ein gut möbliertes, sofort oder später zu vermieten
Friedrichstraße 6, IV. rechts.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteil.
f. Ingenieure, Technik. u. Werkmeister.
Lehrfabrik

Ein gut möbliertes Zimmer ist sofort oder später an einen unabhängigen Herrn zu vermieten
Herrenstraße 15, part.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Mittwoch, 11. Juli, abends nach dem Turnen:

Monatsversammlung.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Turnrat.



Morgen und (jeden) Mittwoch:

Großes Schlachtfest

bei Julius Ganther 3 roten Löwen.

In schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dies versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhards Lilienmilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. à Glas M. 1,50.

Mein Brennessel-Kopf-Wasser ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft der Brennessel-Essenz hat geradezu überraschenden Erfolg für den Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schimm und Schuppen wieder bildet. à Gl. 75 Pf., M. 1,50 und 2,50.

Französische Haarfarbe von Jean Rabot in Paris. Graue und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- u. bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à Carton M. 2,50.

Lockenwasser gibt jedem Haar unverwüßliche Locken u. Wellenkrause. à Glas M. 1,00 und 0,60 M.

Enthaarungs-Pomade entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas M. 1,50.

Englischer Bart-Wuchs befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünn gewachsene Bärte. à Glas M. 2.

Birken-Kopfwasser hilft am besten gegen das Dünnwerden der Kopfschare, kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schimm wieder bildet. à Glas 1,50 und M. 2,50. Allein echt zu haben in der

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. · Telefon 76

Gartenschläuche

in Gummi und Hanf mit Mundstück etc., sowie Abfüllschläuche empfiehlt

G. Hellmann,
Telephon 30.

Konzertzither

billig zu verkaufen
Friedrichstraße 11, 4. St.

Zur Weinbereitung:

Sut- und Krystallzucker,

nur Waghäufeler Fabrikat, zu Fabrikpreisen.

Philipp Luger & Filialen.

Zum Ansetzen

empfehle ich

sämtl. Sorten Branntweine

in bester Qualität zu billigsten Preisen, außerdem alle

Gewürze

in reiner, frischer Ware.

Conr. Pöhler,

vorm. Ernst Rächle.

Muskatellertrauben

ist der beste Zusatz zu Johannisbeerwein und kostet der Zentner 19.— bei

Philipp Luger & Filialen.

Fruchtbranntwein

Kornbranntwein

Tresterbranntwein

Franzbranntwein

Zwetschgenbranntwein

zum Ansehen

Urban Schurhammer,

Branntweimbrennerei, Blumenstr. 13.

Oelfarben und trockene Farben

— Fußbodenlacke —

Bukartitel — Materialwaren

en gros und en detail bei

Philipp Luger u. Filialen.

Maschinenarbeiter

für Holzbearbeitungsmaschinen suchen

H. Voit & Söhne,
Fabrik für Orgelbau.

Kräftiges Mädchen

für sämtliche Hausarbeit sofort oder auf 15. Juli gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

6 Frauen

zum Johannisbeeren-Zupfen gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Junge Laufrau gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Ein Geschäftsmann mit eigenem Haus sucht gleich oder später

500—600 M.

gegen doppelte Sicherheit u. gute Bürgschaft aufzunehmen. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter A. W. 136 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Luhns wäscht am besten

Land- u. Tafelbutter

en gros und en detail. trifft täglich frisch ein bei

Philipp Luger u. Filialen.

1 Badewanne, 1 Nachstuhl, 1 Kasten, 1 Drahtfenster, 2 Paar Stiefel zu verkaufen

Wilsdorfstraße 7, Hinterh., 2. St.

Zwei neue Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sind auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei

August Schneider jung,
Kaiserstraße 25, Aue.

Hauptstraße 70, eine Treppe hoch, schöne Wohnung von 5 (event. auch bis 7) Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Zugehör für eine kleine Familie sofort oder später zu vermieten
Epitalstraße 21.

Wohnungen

von 3 und 4 Zimmern, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf Oktober zu vermieten

Weingarterstraße 14, Neubau. Alles Nähere im Bau.

Manfardenwohnung ist auf den 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen

Lammstraße 43, Hinterhaus, 1. St.

Am Fuße des Turmberges ist eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Manfarden, Glasabschluß, Keller und Speicherkammer und reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Schillerstraße 8.

Eine schöne Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Keller, Speicher ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Brounstraße 12.

Ein solider junger Mann kann Kost und Wohnung erhalten
Hauptstraße 68, Hinterh., 1 Tr.

Wegen Wegzugs ist ein gebräuchter Herd billig zu verkaufen
Aue, Kaiserstraße 24, II.

Per 1. Okt. d. J. zu vermieten:

Hauptstraße 64, 2. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung mit Badezimmer, Manfarden etc., ferner im Hinterhaus 4. Stock 2 Zimmer, Küche, Manfarden etc., beide an ruhige kleinere Familien.

Brauerei Eglau Durlach.

Hauptstraße 6 ist geräumiger Laden nebst Wohnung sofort zu vermieten.

Zwei schöne 3-Zimmerwohnungen mit sämtlichem Zubehör sind auf 1. Oktober zu vermieten, eventuell die eine Wohnung sofort. Näheres
Friedrichstraße 7.

Schöne Wohnung mit 4 Zimmern 3. Stock Seboldstraße 18 mit Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermieten.
Carl Leuhler, Lammstr. 23.

Auf 1. Oktober oder früher zu vermieten Hauptstraße 32 I, Löwenapotheke: 1 Wohnung zu 6 Zimmern, Speisekammer, Bad, Balkon und reichl. Zubehör; 1 Wohnung zu 4 Zimmern und Zubehör. Die 2 Wohnungen können zu einer vereinigt werden.

Zwei 4-Zimmerwohnungen mit Zugehör sind sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen
Turmbergstraße 10.

Eine kleinere Manfardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, auf 1. Oktober zu vermieten
Gröningerstraße 23, 3. St.

Wohnung mit Laden
Wilhelmstraße 7 auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
Bäcker Wied, Auerstraße.

Eine Johannisbeermühle nebst guter Presse zu verleihen.
L. Sull, Pfingstraße 28.

Dieselbe kann auch bei Rifer Weiler daselbst in Empfang genommen werden.

Ebenfalls ist ein bereits neues Fahrrad mit Freilauf und Rücktrittbremse zu verkaufen.



Wirksamster Schutz gegen Schimmelbildung. Sicherstes Mittel zur Trockenlegung feuchter Mauern, Wände und Keller.
Gebrüder Krayer, Mannheim

Stadt Durlach, Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

5. Juli: Erna Rosa Elisabetha, v. Gottlob Fris, Säger.
6. " Klara Luise, v. Gustav Adolf Seeger, Schlosser.

Eheschließung:

7. Juli: Theodor August Frank, Apotheker und Dr. der Philosophie von Mannheim, und Hilda Thelma Emma Karola Stein von Durlach.

Gestorben:

1. Juli: Lorenz Strohmenger, Musketier im 8. Bad. Infanterie-Regt. Nr. 169, 22 Jahre alt.
3. " Friedrich Wilhelm Wackershauser, Fabrikarbeiter, ledig, 39 1/2 Jahre alt.
6. " Juliana Dill, ledig, 85 1/2 J. alt.
6. " Wilhelm, v. Konrad Metzger, Schreiner, 11 Wochen alt.
6. " Mina Katharina, v. Karl Christian Wilhelm Arnold, Fabrikarb., 11 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düggel, Durlach.